

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 37

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: „Müde bin ich, geh zur Ruh“. — Die Erziehung nach dem Kriege. — Thurgauische Schulsynode. — Schulnachrichten. — Inserate.

Beilagen: Die Lehrerin Nr. 9. — Bücher-Katalog Nr. 35.

„Müde bin ich, geh zur Ruh.“

Es war an einem schönen Juliabend. Ich trat in das Schlafkammerlein meiner Knaben. Der älteste, ein Zweitkläßler, lag schon unter der Decke, den Lockenkopf in die Kissen gebettet. Durchs offene Fenster grüßte der letzte Sonnenstrahl und wob goldene Fäden in den braunen Schleier der Dämmerung. Wir plauderten traulich. Der Kleine war heute so versonnen. Ganz unvermittelt sagte er: „Vater, heute hat uns der Herr Lehrer ein Abendgebet gelehrt, ein gar schönes, und du bist auch „darin“ und Mama und Anton und Emma und alle. Willst du es hören?“ Ich stimmte in freudiger Erwartung zu. Da faltete mein Liebling die Hände, blickte mich groß an und begann:

„Müde bin ich, geh zur Ruh,
Schließe meine Auglein zu.
Vater, laß die Augen dein
Über meinem Bette sein.“

Es war der „Abendsegen“ von Luise Hensel, den der Kleine vortrug. Wie wundersam sich die fromme Weise der tiefreligiösen jugendlichen Dichterin in das Herz des Kindes gesungen! Wie habe ich es so innig, schlicht und fromm und mit so auffallender innerer Ergriffenheit beten hören.

Dem Vortrag folgte die Erklärung.

Wer mit Kindern umgeht, macht stets die Erfahrung, daß sie dem, was sie in der Schule gelernt haben, eine außerordentliche Bedeutung und Wichtigkeit beilegen und dies vor allem in den ersten Schuljahren. Ihr Lehrer ist ihnen eine Autorität. Was der sagt, ist unumstößliche Wahrheit. Niemand versteht eine Sache so gut, wie ihr Lehrer, nicht einmal der Vater. Ja, sie zeigen geradezu ein